

Salomé Chatriot

'We Empty Ourselves and Accelerate the Hatching'

23.03. – 13.05.2023

Act 1

Atmen Sie mit gespitzten Lippen tief ein und lassen Sie frische Luft in Ihre Lungen strömen. Atmen Sie langsam und gleichmäßig aus und spüren Sie, wie Ihr Körper reibungslos und nahtlos funktioniert, als wären Sie eine gut geölte Maschine. Auf diese Weise wird die Atmung zu einem kraftvollen Werkzeug für Heilung und Transformation. Dies ist der Ansatz der Künstlerin Salomé Chatriot, die in ihrer ersten Einzelausstellung in Berlin im OFFICE IMPART 'We empty ourselves and accelerate the hatching' eine tiefe Ehrfurcht vor der Verbundenheit aller Lebewesen und ihrer Umgebung zum Ausdruck bringt. Durch einen Prozess, der den Atem, die Flüssigkeitszirkulation und die alchemistische Transmutation in den Vordergrund stellt, versucht Chatriot, eine symbiotische Beziehung zwischen organischen und elektronischen Materialien herzustellen und die Grenzen zwischen dem Natürlichen und dem Künstlichen zu verwischen.

Für Chatriot ist die Verschmelzung organischer, digitaler, virtueller, gestalteter und natürlicher Materialien von wesentlicher Bedeutung für ihren künstlerischen Prozess. Durch akribisches Experimentieren und Disziplin versucht sie, hybride Gebilde zu schaffen, die die Konturen einer zukünftigen Kunstepoche zeichnen. Ihr Werk ist ein Beweis für die Überzeugung, dass materielle und virtuelle Kreationen nebeneinander existieren und in einem harmonischen Austausch stehen können. In Chatriots Werken übernehmen Maschinen die menschlichsten Handlungen: Sie reproduzieren, ernähren und atmen, um durch den Transfer von organischen Materialien, Atmung und Flüssigkeitsumlauf neues Leben zu schaffen.

Entr'acte

Wenn sich der Vorhang zurückzieht, durchflutet ein warmes Licht die Bühne und enthüllt eine Szene von spürbarer Sinnlichkeit. In diesem Moment kommen alle Elemente zusammen, um eine gespannte Atmosphäre zu schaffen, die das Bewusstsein für die Umgebung schärft. Ein flüchtiger Blick in die Augen eines Nachbarn weckt eine tief sitzende, lang ersehnte Erwartung. Man fühlt sich ausgeliefert und doch gesehen. Ein solches Gefühl ist mit der erotischen Erfahrung verwandt – ein Phänomen, das die bedeutende Pädagogin und Dichterin Audre Lorde in ihrem Essay "Uses of the Erotic: The Erotic as Power" beschreibt. Lorde bezeichnet das Erotische als eine tiefe Quelle weiblicher Potenz, die dem spirituellen Bereich der weiblichen Existenz innewohnt. Diese Macht, die über den engen Rahmen der in der Pornografie dargestellten sexuellen Objektivierung hinausgeht, ist ein zutiefst erfüllender Zustand, der aus der Freude und Befriedigung entsteht, eine Frau zu sein. Die Werke von Chatriot zeugen von dieser subtilen und doch kraftvollen Landschaft des Erotischen. Von den zart gemalten Emaillebildern intimer Körperteile über die weitläufigen Landschaften bis hin zu den faszinierenden 3D-Visualisierungen einer sich ständig erweiternden Maschine, erforscht Chatriots Kunst die Bedeutung der weiblichen Form in Bezug auf die Technologie. Mit ihrer angeborenen Fähigkeit, die weiblichen Tendenzen, die der Maschine selbst innewohnen, zu enthüllen, definieren Chatriots Kreationen unser Verständnis von Weiblichkeit und ihrer Beziehung zur Welt der Tech-Industrie neu.

Act 2

An der Oberfläche ihres Oberkörpers schmückt sich Chatriot mit weißen Latexhandschuhen und platziert akribisch ein eiförmiges Kunstobjekt, das sich später in exquisite Wandskulpturen verwandeln wird. In ihrem kreativen Schaffen hat sie sich einem neuartigen Rohstoff ermächtigt – Galalith –, der aus der Verbindung von kalziumstabilisierter, geronnener Milch entsteht. Dieser einzigartige Organismus erinnert daran, dass auch Maschinen die gleichen fruchtbaren, erotischen und sinnlichen Facetten der Weiblichkeit verkörpern können.

Chatriots künstlerisches Werk geht weit über die Grenzen der digitalen Welt hinaus. Ihre Kunst sprengt die Grenzen der Technik. Vielmehr manifestieren sich ihre kreativen Bestrebungen als zutiefst körperlich und visuell, indem sie jenseits von Codes oder einem physischen Medium die Kluft zwischen der menschlichen Form und der Maschine überbrücken. Chatriot bricht mit den abgedroschenen Stereotypen der technologischen Eiskälte und sprengt alle Barrieren, um eine unzerbrechliche Verwandtschaft zwischen Mensch und Maschine zu schaffen, ein Blutsband, das alles übersteigt.

Text: Shelly Reich